

Nr. 235

34 Conclusiones: De natura spirituali et corporali

[Wittenberg], 1522, 28. November

Bearbeitet von Stefania Salvadori

Einleitung

1. Überlieferung

Handschrift:

[a:] SB-PK Berlin, Ms. theol. lat. oct. 91, fol. 67^v–68^v (zeitgenössische Abschrift unbekannter Hand).

Die Thesenreihe ist in der handschriftlichen Thesensammlung aus dem Besitz des Breslauer Reformators Johannes Hess überliefert.¹

Edition: KOLDE, Disputationsthesen, 460–462.

Literatur: BARGE, Karlstadt 2, 21 mit Anm. 44.

2. Entstehung und Inhalt

Die hier edierten Thesen wurden von Gottschalk Grop/Crop² am 28. November 1522 zur Lizenziatenpromotion unter dem Vorsitz Karlstadts disputiert,³ der im Wintersemester 1522/23 das Amt des Dekans der theologischen Fakultät innehatte.⁴ Grop hatte bereits am 17. Oktober 1521 Thesen aus den *138 Articuli* (KGK IV, Nr. 199) für die Promotion zum *Baccalaureus biblicus* disputiert. Am 3. Februar 1523 wurde er zusammen mit Johannes Westermann zum Doktor der Theologie promoviert.⁵ Die hier edierten Thesen entwickeln Einblicke und

¹ Zur Handschriftenbeschreibung siehe KGK I.2, Nr. 58, S. 485–487 und KGK III, Nr. 113.

² Zu Grop siehe KGK IV, Nr. 199, S. 433 Anm. 4.

³ Vgl. *Liber Decanorum*, 27.

⁴ Vgl. *Liber Decanorum*, 27: »Anno domini MDXXII decanatum agente Andreae Carolostadio [...]«. Unter dem Dekanat von Johannes Dölsch – WiSe 1521/1522 – wurde als letztes Johannes Briesmann am 21. Januar 1522 zum *magister* promoviert sowie Justus Jonas Anfang Februar 1522 in den Lehrkörper der Fakultät aufgenommen. Wann genau Karlstadt sein Amt als Dekan antrat, lässt sich aus dem *Liber Decanorum* nicht genau erheben. Zwischen dem 3. Mai und 18. Oktober hatten sich zahlreiche Studenten während des Universitätsrektorsats von Nikolaus Amsdorf immatrikuliert (vgl. AAV, 111–114), niemand wurde aber an der theologischen Fakultät promoviert. Erst mit dem Rektorat von Johannes Schwertfeger im WiSe 1522/1523 (AAV, 114–117) sind Promotionen an der theologischen Fakultät unter dem Dekanat Karlstadts belegt (*Liber Decanorum* 27f.).

⁵ Vgl. *Liber Decanorum*, 28.

Ansätze, die bereits in früheren Schriften ausgearbeitet wurden, die die postlapsarische menschliche Natur dem durch Gottes Gnade erneuerten geistlichen Menschen klar entgegensetzten.⁶ Zugleich klären die Thesen diesen Gegensatz im Sinne einer mystisch geprägten Beschreibung der religiösen Erfahrung, die in den Schriften des folgenden Frühjahrs 1523, *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes* und *Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI), ihre vollständige Ausformulierung finden wird.

Die ersten sechs Thesen beschreiben die doppelte Natur des Menschen: die leibliche und die geistliche (*corporalis* und *spiritualis*). Die erste bezeichne das fleischliche, verdorbene und sündige Leben. Die zweite sei dagegen durch das direkte Wirken der göttlichen Gnade gekennzeichnet, die einen Prozess der täglichen und ständigen Erneuerung in Gang setze (Thesen 1–3). Der Gegensatz zwischen diesen beiden Naturen bestehe darin, dass mit fortschreitender Erneuerung des inneren, spirituellen Menschen seine äußere, fleischliche Natur zunehmend abgetötet und zum endgültigen Niedergang geführt werde (Thesen 4f.). Wo Gott regiert, könne der verdorbene, postlapsarische Mensch nicht überleben (These 6). Dieser Gegensatz bildet sich in den folgenden vier Thesen in einer Gegenüberstellung zweier Genealogien ab: Der physische Mensch entstamme mit all seinen Eigenschaften und Fähigkeiten aus der durch die Sünde Adams geprägten postlapsarischen Natur. Der geistige Mensch sei hingegen durch die unveränderliche Macht und den Willen Gottes geschaffen und konstituiert (Thesen 7–10). Dadurch ist es in Karlstadts Augen dem leiblichen Menschen unmöglich, das Wesen Gottes zu verstehen und die Werke des Vaters in sein Herz eindringen zu lassen (Thesen 11 u. 13), wie es nur geistigen Menschen gelinge (Thesen 12 u. 14).

Die nächsten vier Thesen befassen sich mit dem Willen Gottes. Diesen zu verstehen bleibe der menschlichen Vernunft verborgen, denn der Vater bereite denen, die ihn lieben, andere Gaben als denen, die sich von ihm abgewandt haben (These 15). Selbst wenn er beiden die gleichen Gaben bereiten würde, bekämen diese Gaben in Abhängigkeit vom Empfänger eine andere Bedeutung, wie es das Kreuz Christi zeige, das bei verschiedenen Menschen unterschiedliche Wirkungen auslöse (Thesen 16f.). Gott bereite jedoch denen, die ihn lieben, außerordentliche Gaben (These 18). Die Thesen 19–23 beruhen auf Jes 10,21f. und analog auf Röm 9,27f. Über die Bösen werde Gottes Gerechtigkeit und Strafe unerbittlich hereinbrechen; ihnen stehe die Minderheit der zum Heil Bestimmten gegenüber.⁷ Obgleich Christus und damit die göttliche Wahrheit allen Men-

⁶ Siehe z.B. *Auslegung Wagen* (KGK II, Nr. 124), *Tugend Gelassenheit* (KGK III, Nr. 166), die 27 *Conclusiones de votis* (KGK IV, Nr. 179) und die 8 *Conclusiones de votis* (KGK IV, Nr. 180) von Mai 1521 sowie *Reich Gottes* (KGK IV, Nr. 191).

⁷ Eine zeitgenössische und ähnliche Auslegung von Röm 9,27f. und damit auch von Jes 10,21f. findet sich in Melanchthon, *Annotationes* (1522), fol. H4^{r-v}. Zur durch Luther veranlassten

schen angeboten werde und sie erleuchte, wie die Sonne über alle Dinge strahlt,⁸ lehnten einige die Wahrheit ab, wie sie auch die Sonnenstrahlen verwerfen. Zwar ist Gott Herr über alle Dinge, aber nur wenige bekehren sich wirklich zu ihm und werden auf diese Weise gerechtfertigt, d. h. geheiligt. In diesen Thesen tauchen Anspielungen auf die Prädestinationslehre auf, die eine Kontinuität zu früheren Schriften aufweisen. Bereits seit 1518 vertrat Karlstadt die göttliche Vorherbestimmung,⁹ richtete sie aber auf seine Aufforderung zur Aufgabe des eigenen Willens und zur Gelassenheit aus.¹⁰ Auch in den von Grop disputierten Thesen ist nur eine Minderheit durch das Eingreifen der göttlichen Gnade zu Bekehrung und Heil bestimmt, doch führt dies nicht zu weiteren Überlegungen über das Wesen und die Wirkung der Vorherbestimmung Gottes.¹¹ Vor dem Hintergrund der damaligen Wittenberger theologischen Debatte¹² deutete Karlstadt auch hier die Prädestinationslehre als ein für die menschliche Vernunft unergründliches Geheimnis, das jedoch die Ansprüche des menschlichen Willens vernichte und dadurch die wahren Christen zur uneingeschränkten Hingabe an den Willen Gottes und mithin zur Gelassenheit führe.¹³

Der letzte Thesenblock befasst sich schließlich mit dem Verhältnis zwischen dem geistlichen Menschen und der göttlichen Wahrheit. Während die himmlischen Pläne für den irdischen Menschen unbegreiflich seien, dringe und wirke die Kraft des göttlichen Willens in die Herzen derer, die ihn lieben (Thesen 24f.). Die dadurch entstehende Bekehrung und die geistliche Regeneration erfolge jedoch nicht plötzlich, als ob man eine vollständige und vollkommene Erkenntnis der göttlichen Wahrheit in einem Augenblick erlangen könne, sondern sei

Veröffentlichung – der die Vorlesungen Melanchthons über den Römerbrief (1520/21) und über beide Korintherbriefe (1521/22) zugrunde lagen – siehe die Vorrede Luthers von 29. Juli 1522 (MBW.T 1, 473–477 Nr. 230 = WA 10.2, 305–310). Melanchthons Auslegung dieser Bibelstellen steht im unmittelbaren Zusammenhang mit einem Exkurs über die Prädestinationslehre; vgl. Melanchthon, *Annotationes* (1522), fol. H1^r–H3^v.

⁸ Vgl. KGK 233, S. 348, Z. 6–10.

⁹ Vgl. z. B. den Thesenblock zur Prädestination in den *Apologeticae conclusiones*, Th. 111–133, KGK I.1, Nr. 85, S. 508–510.

¹⁰ Siehe ähnlich in Karlstadts *Loci tres* (KGK IV, Nr. 194), wo die Prädestinationslehre aufs Engste mit dem Verständnis von Rechtfertigung und Gelassenheit zusammenhängt. Vgl. auch HASSE, Tauler, 122–128.

¹¹ Siehe nochmals *Loci tres*, wo die »scientia praedestinationis« keine Erwählungsgewissheit bedeutet, sondern nur die Aufgabe des Eigenwillens und die Betrachtung und Hingabe an den Willen Gottes, KGK IV, Nr. 194, S. 372, Z. 5–S. 382, Z. 14.

¹² Das Verhältnis zwischen menschlichem Willen und göttlicher Prädestination stand in jenen Monaten auch im Mittelpunkt von Melanchthons theologischer Arbeit, wie nicht nur seine Kommentare zum Römerbrief und zu den Korintherbriefen (s. o. S. 372 Anm. 7), sondern auch die Änderungen bezüglich dieser Themen in der zweiten bearbeiteten Fassung seiner *Loci communes* von 1522 zeigen; vgl. MARZ, Willenslehre Melanchthons, 80–84.

¹³ S. u. die These 33, S. 377, Z. 10f.

vielmehr ein gradueller und langfristiger Prozess (Thesen 26–29). Die geistliche Weisheit – nicht mit der menschlichen Gelehrsamkeit zu verwechseln – ermögliche es, alles zu beurteilen, auch die Tiefen der Prädestinationslehre (Thesen 30f.). Dennoch ziele der Prozess der inneren Erneuerung nicht auf eine vollkommene Erkenntnis ab, sondern erwecke im geistlichen Menschen eine Sehnsucht nach Liebe,¹⁴ eine Bewunderung, die ihn mit tiefem Trost erfülle und ihn dazu antreibe, Christus stets und um jeden Preis zu folgen (Thesen 32–34).

¹⁴ Vgl. auch KGK 233, S. 343, Z. 18f. und S. 356, Z. 7–S. 357, Z. 9.

Text

[67^v] Gotschalculus Crop¹ sub Andree Carolostadio: Doctore:

- 1 Duplici natura spirituali scilicet et corporali constare hominem paulina ad
Corin: 2· ostendit epistola:²
- 2 Cum hiis qui foris sunt^a homo vetus carnalis et corporalis corrumpatur:³
- 5 3 Spiritualis tamen interior novus homo· et de die in diem renovatur:⁴
- 4 Immo interioris regeneratio est exterioris mortificatio.⁵
- 5 Quando ne ullus hic nascatur nisi prius occumbat.
- 6 Sicubi spiritus dei regnat ibi nimirum humanus homo moritur:
- 7 Psychicus homo ex voluntate carnis et viri suas vires adfert· et tales quales
10 inobediencia Ade fecit:⁶
- 8 Spiritualis autem homo ex deo. ac dei voluntate immutabili suas potencias
recipit:⁷
- 9 Quemadmodum psychicus homo animam· cor· oculos: aures· et reliquas vir-
tutes a parentibus suscepit:
- 15 10 Sic spiritualis cor suum· oculos. aures et cetera firmamenta e supernis capit:⁸
- 11 Homo psychicus non agnoscit quae dei sunt, quia ex deo ^bnon est:^b ⁹
- 12 Homo spiritualis cognoscit. quia ex deo est· et ovis Christi:¹⁰

a) vom Editor verbessert für sit b-b) eine Zeile höher in der Vorlage

¹ Diese Thesen wurden am 28. November 1522 verteidigt. Vgl. *Liber Decanorum*, 27: »Eximius frater Gotschalculus Crop Hervordianus die 28 Novembris respondit pro licencia et statim promotus est praesidente Carolostadio.« Zu Gottschalk Grop siehe KKG IV, Nr. 199, S. 433 Anm. 4.

² Siehe Anm. 3; vgl. auch 1. Kor 2,6–16 und siehe die Auslegung dieser Stelle und von Röm 6 in Melanchthon, *Annotationes* (1522), fol. E3^{r-v}; N1^v–N3^r.

³ Vgl. 1. Kor 5,12 Vg »Quid enim mihi de iis qui foris sunt iudicare?«; siehe auch 1. Thess 4,11 u. Kol 4,5. Bei Paulus sind die, die *foris* sind, die Nichtchristen. Karlstadt denkt dabei wohl an die, die sich noch nicht zum Evangelium bekennen.

⁴ 2. Kor 4,16 Vg »Propter quod non deficimus: sed licet is, qui foris est, noster homo corrumpatur, tamen is, qui intus est, renovatur de die in diem.«

⁵ Zur *tribulatio* als Korrelat der *regeneratio* siehe auch Melanchthons *Loci communes* (1521) in MWA 2.1, 145,27f.: »Sic tota vita christiana est mortificatio carnis et renovatio spiritus [...].« Siehe hier auch 2. Kor 4,17.

⁶ Vgl. Röm 8,5–9.

⁷ Vgl. Joh 1,12f.

⁸ Vgl. Mt 13,11–17.

⁹ Vgl. nochmals 1. Kor 2,9–15.

¹⁰ Vgl. Mt 15,24; siehe auch Joh 10.

- 13 Nequaquam psychici hominis oculus vidit. vel auris audivit aut in cor eius ascenderunt quae preparavit deus diligentibus se:¹¹
- 14 In cor autem spiritualis hominis possunt ascendere.¹²
- 15 Alia praeparat deus diligentibus se· alia iis qui [68^r] deo dorsum^c et scapulas vertunt 5
- 16 Porro si easdem divicias utrisque praeparasset nihilo secius eedem divicie alie forent deo adherentibus· aliae alienatis:
- 17 Veluti crux Christi aliter repit in oculos iudeorum· aliter gentium aliter crudel(i)orum:
- 18 Dabimus tamen peculiare esse divicias solis deum amantibus comparatas: 10
- 19 Consummatio abbreviata inundat iusticiam¹³ et cognoscat quae nullius hominis oculus psychici et cor unquam assequitur:
- 20 Nam etiam si Christus omnes homines illuminat sicut sol^d illustrat omnia:¹⁴
- 21 Sunt tamen qui agnitam veritatem expuunt ut sunt qui solis respuunt radios:
- 22 Deus est dominus et deus apud inferos et superos· collium et moncium. deus 15
omnis terre creatureque:¹⁵
- 23 Tamen sole reliquiae ad praesentem ubique deum convertuntur:¹⁶ atque eiusmodi conversione sancte fiunt:
- 24 Ergo in cor hominis non ascendit quamlibet accuratissimi et racionalissimi· quod est singulariter praeparatum dilectoribus dei: 20
- 25 In cor autem plus quam hominis ut puta spiritualis et filii dei· opes ille ascendunt· sentiuntur· ac in fontem suum· probe cordatos rapiunt:
- 26 Vitam eternam certo habent· qui manducant· et bibunt sanguinem Christi·¹⁷
sed suo gradu· hic atque infimo: [68^v]
- 27 Quamvis et discrimina sint infimi gradus, quisquam tamen eterne vite tantum assequitur quantum illi datur· ut credat: 25

c) vom Editor verbessert für deorsum d) vom Editor verbessert für soll

¹¹ 1. Kor 2,9 Vg »Sed sicut scriptum est: Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit Deus iis qui diligunt illum.«

¹² Vgl. S. 375 Anm. 8.

¹³ Jes 10,22 Vg »[...] consummatio abbreviata inundabit iustitiam.«

¹⁴ Vgl. Sir 42,16; Jes 60,19f.; Offb 21,23.

¹⁵ Vgl. z.B. 1. Mose 1; Jes 37,16; Apg 17,24.

¹⁶ Dies ist vermutlich eine Anspielung auf Jes 10,21f., zitiert auch in Röm 9,27f. Die These bezieht sich daher zusammen mit These 19 auf die Errettung nur eines kleinen Teils des Volkes Israel. In Analogie zu dem alttestamentlichen Bericht werde nur eine kleine Minderheit der Christen geheiligt, da nur sie sich wirklich bekehrt und allein auf Gott verlässt. Die Mehrheit dagegen sei dem Verderben und den Fluten der göttlichen Gerechtigkeit ausgesetzt (vgl. These 19 und Jes 10,22).

¹⁷ Vgl. Joh 6,53–58.

- 28 Regeneratus per Christum non protinus scit omnia· nec omnia facit sed discit et pergit paulatim· sicut natus infantulus non ilico graditur:
- 29 Petrus vere fuit eterna vita beatus· ut cognovit Christum quamquam multos Christi sermones· tum ignorarit:
- 5 30 Proinde spiritualis iudicat omnia¹⁸ etiam profunditates dei· et abyssos predestinacionis super omnia consolantis:
- 31 Verum tenui admodum iudicio nove spiritualis factus estimat omnia:
- 32 Qui primos adhuc fructus superne cene incipit manducare: is magis trepidat et miratur· cupit et desiderat quam pronunciat certam sentenciam:
- 10 33 Exercitati vero in iudiciis veris et per se iustificatis incredibilem consolacionem ex profunditatibus dei accipiunt·
- 34 Immo sic incenduntur dei ardentissimo amore· ut multo plus malint decem cruentissimas mortes emori quam non sequi agnum quo vadit: Hec non ascenderunt in cor animalis hominis· qui nec vult nec potest nosse divicias
- 15 super coelestes:

¹⁸ Vgl. 1. Kor 2,15.